

## Hilfe für Kulturbetriebe

**BERN.** Die Berner Regierung hat eine Einführungsverordnung zur eidgenössischen Covid-19-Gesetzgebung im Kulturbereich genehmigt. Sie schafft damit die Voraussetzung, dass bernische Kulturveranstalter Bundes- und Kantonshilfe erhalten. Im laufenden Jahr stellt der Bund 50 Millionen Franken für verschiedene Massnahmen zur Verfügung, 2021 sollen es 100 Millionen sein. SDA

## 16-Jähriger stirbt bei Autounfall

**SCHWARZSEE.** Ein Autolenker kam am Mittwoch gegen 12.15 Uhr aus noch ungeklärten Gründen von der Strasse ab und prallte mit voller Wucht in die Bäume, die sich einige Meter unterhalb der Strasse befinden, wie die Kapo Freiburg gestern mitteilte. Der 16-jährige Beifahrer wurde schwer verletzt. Er wurde von der Rega in ein Spital geflogen, wo er seinen Verletzungen erlag. SUL

# Gymnasiastinnen schlagen Lohn-Teilen für Bedürftige vor

**BERN.** Wie solidarisch sind Schweizer in der Krise? Das Projekt «Lohn teilen» soll Menschen ermuntern, Geld für Corona-Geschädigte zu spenden.

«We are the ones who make a brighter day, so let's start giving», sang einst Michael Jackson. «Let's start giving» ist denn auch sinngemäss das Motto der Solidaritätsaktion «Lohn teilen», die von vier Gymnasiastinnen aus Bern und Schafis ins Leben gerufen wurde. «Das Prinzip ist ganz einfach: Es gibt Gebende und Nehmende», er-

klärt Projektmitglied Nina (18). «Auf der Website Lohnteilen.ch können Personen mit gesichertem Einkommen und Unternehmen Geld spenden. Die Spenden werden auf einem Konto zwischengelagert, bis uns jemand eine Anfrage stellt, der in finanziellen Schwierigkeiten steckt.» Das Team entscheide dann, ob und wie viel Geld ausgezahlt werde.

Die Idee für das Projekt entstand am Familientisch von Jeanne (17) aus Schafis. Mit der administrativen Hilfe ihres Vaters und der Unterstützung dreier weiterer SchülerInnen startete das Projekt im Frühling. So richtig ins Rollen kam es aber nicht – und es wurde deshalb im Sommer stillgelegt. Jetzt wollen die jungen Frauen einen neuen Versuch starten.

Zurzeit hätten rund zwölf Personen eingezahlt – total 910 Franken. Bislang ging aber lediglich ein Gesuch um Unterstützung ein: von einer freischaffenden Künstlerin. Ihr wurden 150 Fr. ausgezahlt. «Wir möchten, dass sich viele Leute solidarisch zeigen und einen Beitrag spenden», sagt Jeanne. Auch Gesuchsteller sollten sich ohne Scham melden. LAH



**Jeanne, Nina und zwei Mitstreiterinnen lancierten das Projekt «Lohn teilen».**  
Video: Auf 20min.ch erklären die beiden Gymnasiastinnen ihre Idee

## STELLENMARKT

### A Meaningful Difference

### Lonza

Zur Verstärkung unseres Teams am Standort in Visp suchen wir:

- ANAP in Rohrbautechnik (Bio-Rohrbau) (m/w/d) Referenz R25980
- ANAP in Rohrbautechnik (m/w/d) Referenz R25831
- Elektroinstallateur EFZ / Automatiker EFZ für das Team Telematik (m/w/d) Referenz R26272
- Elektroinstallateur EFZ / Automatiker (m/w/d) Referenz R25971
- Montagemechaniker/in (m/w/d) Referenz R25973

Lonza ist heute ein weltweit führendes Unternehmen im Bereich Life Sciences mit mehr als 100 Produktionsstandorten und Niederlassungen sowie rund 15'000 Vollzeitmitarbeitenden weltweit. Wir sind in der Wissenschaft tätig, jedoch gibt es keine Zauberformel dafür, wie wir die Arbeit angehen. Unsere wichtigste wissenschaftliche Lösung sind talentierte Mitarbeitende, die zusammenarbeiten und Ideen entwickeln, die anderen Unternehmen helfen, Menschen zu helfen. Im Gegenzug steuern unsere Mitarbeitenden ihre Karriere selbstständig. Denn ihre Ideen, ob gross und klein, verbessern die Welt. Und das ist die Art von Arbeit, an der wir Teil haben möchten.

Was können wir Ihnen bieten?

- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Leistungsorientierte Entlohnung
- Arbeitnehmerfreundliche Sozialleistungen
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Nähere Informationen finden Sie unter:  
[www.lonza.com/careers/job-search](http://www.lonza.com/careers/job-search)

[www.lonza.com](http://www.lonza.com)

## Corona-Skeptiker bedrohen den Gesundheitsdirektor

**BERN.** Der Berner Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg wurde in jüngster Zeit vermehrt zur Zielscheibe von Corona-Skeptikern. «Herr Schnegg hat mehrere Drohungen erhalten», sagte Gundekar Giebel, Sprecher der kantonalen Gesundheitsdirektion, gegenüber der «Berner Zeitung». Ob auch Morddrohungen darunter waren, wollte Giebel nicht kommentieren. Jedoch seien die Angriffe «verhältnismässig heftig» gewesen. Auch handle es sich «nicht nur um Einzelfälle». Chatverläufe auf Telegram, die der Zeitung vorliegen, zeugen ebenso von der Wut gegen den SVP-Regierungsrat. Sogar Schneggs Wohnort inklusive Satellitenfotos wird auf der Plattform verbreitet. Doch damit nicht genug: Diskutiert werden auch mögliche Strafen, mit denen Regierungspräsident Schnegg wegen der vermeintlich

übertriebenen Covid-Massnahmen belegt werden soll. Diese reichen vom Gerichtsprozess bis zum Gefängnis. Jemand findet sogar: «Bleibt wohl nur der Scheiterhaufen.» SUL



Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (SVP).

## Bundesgericht urteilt zum Grimselstausee

**LAUSANNE.** Für die geplante Erhöhung der Mauern und damit die Vergrösserung des Grimselstausees braucht es eine vorgängige Eintragung im kantonalen Richtplan: Dies hat das Bundesgericht entschieden und die Beschwerde von zwei Naturschutzorganisationen gutgeheissen. Das Projekt geht zur

neuen Beurteilung zurück an den Berner Regierungsrat. Auf dieser Planungsebene müssten die Interessen an einer Kapazitätserhöhung und jene des Natur- und Landschaftsschutzes gegeneinander abgewogen werden. Eine solche vollständige Auseinandersetzung habe bisher nicht stattgefunden. SDA